

14. Wen hätt' ich sonst, wann um
die Zeit der Rosen
Zur Mitternacht mein Gang ums Dorf-
hen irrt,
Mit dem ich so viel Liebes könnte
kosen,
Als hin und her mit dir gekostet wird?

15. Wen hätt' ich sonst, wann über-
lange Nächte
Entschlummern mich, du weißt wohl was,
nicht läßt,
Dem ich es so vertrauen könnt' und
möchte,
Was für ein Weh mein krankes Herz
zerpreßt!

385. W. v. Goethe: An den Mond.

1. Füllest wieder Busch und Thal
Still mit Nebelglanz,
Lächest endlich auch einmal
Meine Seele ganz!
2. Breitest über mein Gesicht
Vindernd deinen Blick,
Wie des Freundes Auge, mild
Ueber mein Gesicht.
3. Jeden Nachklang fühlt mein Herz
Froh- und trüber Zeit,
Wandle zwischen Freud' und Schmerz
In der Einsamkeit.
4. Fließe, fließe, lieber Fluß!
Nimmer werd' ich froh!
So verrauschte Scherz und Kuß
Und die Treue so.
5. Ich besah es doch einmal,
Was so köstlich ist!

Daß man doch zu seiner Qual
Nimmer es vergift!

6. Rausche, Fluß! das Thal entlang
Ohne Raß und Ruh',
Rausche, küßtre meinem Sang
Melodien zu,

7. Wenn du in der Winternacht
Wüthend überschwillst,
Ober um die Frühlingspracht
Junger Knospen quillst.

8. Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt,
Sinen Freund am Busen hält
Und mit dem genießt,

9. Was, von Menschen nicht gewußt,
Oder nicht bedacht,
Durch das Labyrinth der Brust
Wandelt in der Nacht.

386. M. Claudius: Der Mond.

1. In stillem, heiterm Glanze
Tritt er so sanft einher!
Wer ist im Sternenzranze
So schön geschmückt, als er?
2. Er wandelt still bescheiden,
Verhüllt sein Angesicht,
Und giebt doch so viel Freuden
Mit seinem trauten Licht.
3. Er lohnt des Tags Beschwerde,
Schließt sanft die Augen zu
Und winkt der müden Erde
Zur stillen Abendruh';

4. Schenkt mit der Abendfühle
Der Seele frische Lust,
Die seligsten Gefühle
Gießt er in unsre Brust.

5. Du, der ihn uns gegeben
Mit seinem trauten Licht,
Hast Freud' am frohen Leben,
Sonst gäbst du ihn uns nicht.

6. Hab' Dank für alle Freuden,
Hab' Dank für deinen Mond,
Der uns des Tages Leiden
So reich, so freundlich lohnt!

387. M. Claudius: Ein Lied vom Meifen.

1. Seht meine lieben Bäume an,
Wie sie so herrlich stehn,
Auf allen Zweigen angethan
Mit Reifen wunderschön!
2. Von unten an bis oben 'naus
Auf allen Zweigelein

Hängt's weiß und zierlich, zart und kraus
Und kann nicht schöner sein;

3. Und alle Bäume rund umher
All' alle weit und breit
Stehn da, geschmückt mit gleicher Ehr',
In gleicher Herrlichkeit.